

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1933-1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

lohnte zu errechnen, müssen Böcke wiederkehren. Es hilft gar nichts, ihnen auszuweichen. Es hilft eines nur, was auch beim Hans geholfen hat.

„Hans“, erhob sich Waters Finger, als das runde Köpfcchen wieder edig wurde und die Augenlein böse, „Hans, wo steht der Bock beim Nachbarn?“

Wortlos trollt er in die Ecke. Ich kann es durch den Spiegel seh'n, wie er die Wand anfunkelt und bedräut. Die hält es aus — wir wollen unterdessen zu der Tagesordnung übergehen.

Wir sind schon eine ganze Weile in der Tagesordnung. Die ist heute gar nicht milde. Die Politik hat 's Wort. Ich habe immer den Verdacht gehabt: die Politik, das ist ein Stall mit weiter nichts als Böcken. Nicht eine Kuh, die Milch gibt in dem ganzen Stalle. Gewiß, auch diese Böcke haben bockgemäß alle Krankheit, die im Lande draußen umgeht, in ihr Fell bekommen. Gesund davon wird draußen freilich keiner. Übrig bleibt: Die Böcke stinken sich im Bockstall unaufhörlich an.

Um unsern Tisch beginnt die Atmosphäre sich auf einen Bockstall langsam einzurichten. Da, auf einmal — er ist ganz vergessen — hat der Hans sich in der Ecke umgedreht. Hergetrippelt kommt er. Strahlend hebt er seine Augen auf in unsre Wetterwolken —

„Bock wieder fort!“ verkündet er mit hellen Trompetentönen.

Hat es dort am offenen Fenster nicht gerumpelt? Ist dort nicht ein Bock hinausgesprungen?

Ha, nun rumpelt's auch an unsrem Tische. Guidibui! eine ganze Bockskolonnie rumpelt unter unsrem Tisch hervor. Sie folgen dem Befehl der Böcke, wenn sie einen von den Thronen sehen: Mit Gemecker und Gestank und wehenden Bocksbärten fliehen sie und setzen sie durchs offene Fenster. Es ist wieder reine Luft.

„Hans, komm her, du bist ein liebes Bürschchen!“

Er ist hergekommen, und er hat sich arg verwundert, daß das eine kleine, noch dazu von selber fortgegangene Bocklein ihm auf einmal einer ganzen großen Tafelrunde Liebe eintrug.

Er ist noch oft in jenem Eck gestanden, unser Hans. Er hat gradso oft nach einer recht verschiedenen langen Weile strahlend seinen Kopf herumgedreht: „Bock wieder fort!“

Hans treibt sich längst im Weltkampf um in allen Ecken dieser Erde. In Ermanglung seiner bin ich heute sinnend vor dem Bockseck seiner Kindheit stillgestanden: Lieber Gott, wie wär's, du schüfest auch in dieser streitbar runden Welt die eine Ecke, wo die Völker, wenn sie's wieder einmal faustdick hinter ihren Ohren haben von den Innenböcken, die sie stoßen, eine Wand anfunkeln können und bedräuen — eine Wand hält's aus — um sich nach einer kurzen oder langen Weile wieder umzuwenden und mit hellen Trompetentönen — keinen aus dem Krieg — zu verkünden: „Bock wieder fort!“

## Bücherschau.

Dr. med. Hans Graaz: „Gesunde Mütter — schöne Kinder“. Frohe Mutterschaft durch natürliche Lebens- und Heilweise. Mit vielen Abbildungen, kartoniert Fr. 2.25. Falken-Verlag Berlin-Lichterfelde.

In schlichter Sprache wird alles gesagt, was die werdende Mutter unbedingt wissen muß, um sich einer lebensstüchtigen Nachkommenschaft zu erfreuen. Klar und leichtverständlich werden Vererbung, negative und positive Auslese und Gattentwahl behandelt. Anschließend folgt ein reicher Schatz ärztlicher Erfahrungen und praktischer Ratschläge zur naturgemäßen Leitung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Pflege, Ernährung und Erziehung des Kindes. Wertvolle Anregungen für sinngemäße Aus-

wertung der Familiengeschichte, das Muster einer Ahnentafel und eine Fülle lebenswarmer Bilder ergänzen die Schrift.

Das Büchlein ist so recht geeignet, der jungen Frau ein wertvoller Berater und Helfer zu sein.

Zda Frohnmeyer: „Gedichte“. 64 Seiten. Verlag Heinrich Majer, Basel. Leinenband Fr. 1.90.

Zwei Dinge sind es, die an Gedichten Zda Frohnmeyers wohl tun: die reine, tiefe Gedanken- und Gefühlswelt, mit der die Dichterin alles ihr Begegnende liebevoll einschließt und die untadelige, knappe und klare Sprachform, die sie ihren Gedichten zu geben weiß. Es ist kein Wort zu viel und kein Wort, das nicht für das Gefühl das richtig gewählte wäre, nein nicht das gewählte, sondern das gegebene.

Redaktion: Dr. Ernst Schmamm. Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werber & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.

Inserentionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50